

## Jahreschronik 2003

# Kirchenchor St. Thomas Morus

### Von Elisabeth Rombach vorgetragen auf der Jahreshauptversammlung des Kirchenchores

Das Jahr 2003 begann für den Chor mit der Hauptversammlung am 8. Januar. 36 wahlberechtigte Chormitglieder waren anwesend.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, dem geistlichen Wort von Pater Klein und der Jahreschronik, erläuterte Frau Mostert den Kassenbericht ; anschließend wurde sie entlastet. Nach einem Vorschlag von Herrn Jurmann wurden 2 Änderungen der Cäcilienordnung besprochen und angenommen : Dem Titel nach ist Pater Klein wieder unser Präses, und nicht mehr ein geistlicher Beirat, der gewählt werden müsste und, zweitens, die Stelle einer Stellvertretung für den Vorsitzenden wurde kreiert. Bei der Vorstandswahl wurden Adolf Jurmann, Veronika Mostert, Markus Muckel und Elisabeth Rombach in ihren Ämtern bestätigt, während Mechthild Lübke zur neuen Stellvertreterin und Gerlinde Domröse zur neuen Beisitzerin gewählt wurden. 14 Chormitglieder wurden für ihre lange Anwesenheit im Chor und im Cäcilienverband mit einem Wort der Ehrung und mit dem Geschenk eines guten Tropfens überrascht.

Die musikalische und die sonstige Jahresplanung waren weitere Punkte bei der Hauptversammlung. Auch einige unbefriedigende Einzelheiten in der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste wurden angesprochen bzw. abgeklärt. Somit wurden Eckpunkte für das Chorleben gesetzt, die eine gute Arbeit im Jahr 2003 ermöglichen sollten.

Unser erster Einsatz war am Abend des Sonntags, am 2. Februar. Der Chor hatte sich bei zwei Proben gut vorbereitet und gestaltete musikalisch eine feierliche Vesper als Abschluss des Tages des Ewigen Gebets in unserer Pfarrkirche. Unter Leitung von Herrn Harzen sang er einige Liedsätze, unter anderen zwei Psalmen, das Vater Unser und das Magnificat.

Danach bekamen wir die Noten für die Missa Brevis in C-dur von Mozart, eine Orgelsolomesse, die wir Ostern mit 4 Solisten und Dr. Steiner als Organisten aufführen sollten. Von dieser Messe erzählte uns Herr Harzen, dass sie sehr wahrscheinlich ein Jugendwerk von Mozart sei und insofern viel beschwingter, ja auch mehr tänzerisch wäre, als die Mozartmessen, die wir schon gesungen hätten : In der Karnevalstimmung der Februarwochen, keine schlechte Perspektive ... Die Probearbeit ging also los, manchmal in St. Joseph, meistens ganz normal bei uns, aber unter Luftballons und bunten Papierschlängen. Daneben wurden Liedsätze von Bach, Bruckner, Schubert und Mendelssohn aufgefrischt für einen Gottesdienst am 3. Fastensonntag , dem 23. März.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass das eine mit dem anderen zu tun hatte : just zu dieser Zeit „kam“ unser Chorleiter ganz groß in der lokalen Zeitung heraus, mit einem mehrere Jahre alten Bild, das unser Chor beim Ständchensingen vor dem damaligen Haus von Andreas Fritz zeigte und nun folgende Überschrift trug : Die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores Thomas-Morus treffen sich auch gern im Freien zum gemeinsamen Lied. Zum benachbarten Chor von St. Joseph bestehen enge Kontakte“ Auch wenn dabei das Fehlen der zwei

Buchstaben ST. für „Sankt“ Thomas Morus manch einen damals schon, wie jetzt immer noch, ein bisschen geärgert hat, muss man sagen : Wir wurden erwähnt. Immerhin !

Am Gründonnerstag sangen wir Liedsätze aus der Bruckner-Messe „für den Gründonnerstag“ sowie passende Motetten für diesen hohen Feiertag.

Die Aufführung der Orgelsolomesse von Mozart während des feierlichen Hochamtes zum Ostersonntag, am 20 April, gelang unserem Chor hervorragend, und kaum einer Zuhörer hätte dabei irgend etwas vermisst ... nicht einmal ein Orchester!

Bis zum Pfingsten sollte dann die kleine Orgelsolomesse von Haydn, die sogenannte Messe Johanni a Deo, wieder aufgefrischt werden : der Chor hat dafür fleißig geübt.

In diese Zeit gehört das Zustandekommen einer Bibel für die Gemeinde, einer Sammlung biblischer oder sonst religiöser Zitate in Buchformat, die aus beinahe zweihundert beschriebenen oder schön bebilderten Seiten besteht. Für unseren Chor wurden mehrere Loblieder ausgesucht und graphisch aufgesetzt. Wer im Buch blättert, erkennt auch Zitate aus dem Elias-Oratorium sowie Auszüge von Psalmen oder von choreigenen Liedsätzen. Überhaupt sieht man leicht, dass sehr viele Chormitglieder sich daran beteiligt haben : Ein Grund mehr, sich über die positive Rolle unseres Chors in der Gemeinde zu freuen!

Am 25. Mai haben wir Liedsätze aus unserem Chorbuch sowie das Da Pacem, Domine von Franck in einem Gemeinde-Gottesdienst gesungen, und abends gab Herr Harzen ein Orgelkonzert in unserer Kirche : Eine ganze Reihe Choristen waren mit Familien gekommen, und freuten sich über das musikalische Ereignis. Am 8. Juni beim Pfingsthochamt haben wir die Haydnmesse aufgeführt und zehn Tage später, an Fronleichnam, zusammen mit Choristen aus St Joseph und in derer Pfarrkirche, die Messe in Es von Kraft sowie das geliebte „Ich will dich lieben“ von Dombrowski und Motetten von Bach und Mozart gesungen.

Am 19. Juni waren wir wieder in St. Joseph, aber diesmal unter Leitung von Thomas Reuber, um das Brautamt von Markus und Lisa mit unseren Liedern zu begleiten. Im Verlauf des schönen Nachmittags bot ein Sektempfang im Kardinal-Bea Haus eine gute Gelegenheit, das beliebte Paar zu beglückwünschen.

Ein weiterer Höhepunkt dieses Frühsommers durfte nicht allzu lange auf sich warten lassen : Der Ausflug am 12. Juli nach Aachen.

Es sollte ein Ausflug ohne Bus sein : Mit Zug oder PKW, und zu Fuß, haben wir also den Ausflug gestaltet und manches unternommen, sei es eine Führung durch die Altstadt, sei es der Besuch der Ausstellung Ex Oriente, die uns im Rathaus und im kaiserlichen Dom manche nationale und exotische Kunstschatze kennen lernen ließ.

Für das Mittagessen im Goldenen Schwan, unter dem Schatten des Großen Karls und vor seinem mittelalterlichen Rathaus, haben sich denn alle wieder gefunden, und es war gut, auszuruhen und das Treiben auf dem Marktplatz gemütlich zuzugucken.

Nach der Mittagspause ging es mit der Straßenbahn hoch hinauf zum schön gelegenen Gasthaus Alt-Linzshäuschen, und von dort in den Aachener Wald auf einem sanft ansteigenden Pfad durch Farne und Tannengrün. Das Kännchen Kaffee nach dem Spaziergang hat jedem dann gut geschmeckt, vielleicht auch ein frisches Bier, oder ein Eis auf dem Bahnhofsplatz beim Warten auf den Zug, der uns nach Neuss zurück brachte. Es war im ganzen ein schöner Tag...

Wenn wir danach für die Eröffnung einer Chagall-Ausstellung in St. Joseph den Hundersten Psalm Mendelssohns mitgesungen haben und vor einem Gottesdienst am 20. Juli ein Lied aus dem Oratorium „Elias“ und zwei Stücke aus einer Messe de l'Ermitage von Gouzes geübt haben, hatte dies alles den Charakter eines Lücke-Füllens : das war es auch, denn Herr Harzen wartete, ungeduldig denke ich, auf die Herausgabe der Zechner-Messe, unserer Weihnachtsmesse. Wie schön wäre es gewesen, endlich mit den Proben anzufangen ...

Die Noten konnten erst nach den Ferien ausgeteilt werden : man ahnte, es würde sehr knapp. Trotzdem gingen wir frisch und guter Laune ins zweite Halbjahr. Wie konnte es schon anders werden, wenn wir mit einem Grillfest und einem richtig schönen runden Geburtstag anfangen konnten ? Danke, Veronika, und Danke den fleißigen Damen des Festausschusses!

Im Laufe dieses zweiten Halbjahres hat es andere Gründe gegeben zu feiern : zwei Choristen sind nach Abwesenheit zu uns wiedergestoßen, und zwei Damen neugekommen. Herzlichen Glückwunsch, Magdalena und Ludger, und herzlichen Willkommen, Frau Geloudemans-Kühne und Frau Jaskolski ! Es fehlte nur noch die Nachricht einer glücklichen Geburt bei Nicole Litzelbauer, um Hochstimmung zu wecken. Wenn das kein guter Anfang war!

Am 28. September sangen wir bei einem Gottesdienst in unserer Pfarrkirche einige wohlbekannten Liedsätze : es wäre auch kaum Zeit gewesen, neue einzustudieren.

Es ist nicht so, dass wir nichts zu tun hatten, bei den vielen Proben vor, in und nach den Herbstferien. Aber das Erlernen der schönen Orgelsolomesse von Zechner für Weihnachten erwies sich als eine zähe Angelegenheit, und einiges wollte und wollte nicht „sitzen“ .Bald merkten wir, dass wir die ganze Messe nicht „schaffen“ würden, und mit Erleichterung sagte uns Herr Harzen, dass wir das Credo diesmal auslassen sollten. Dafür aber bat er um Pünktlichkeit am Anfang der Probe und organisierte besondere Probetage und getrennte Proben für Herren und Damen, die einen in St Joseph donnerstags und die anderen bei uns mittwochs. Sicher waren diese Proben sehr wichtig, aber alles in allem brachten sie auch eine gewisse Unruhe im Kalender mancher Choristen, und infolgedessen ihr Fehlen am richtigen Tag!

Trotz des intensiven Lernens hörte uns die Gemeinde am 1. November im Hochamt, und am 8. November bei unserem Patronatsfest. Beide Male sollten wir uns mit Liedsätzen begnügen, allerdings sehr präzise und klangvoll vorgetragen, so dass wir manche Komplimente von den Zuhörern bekamen. Der festliche Abend nach dem Gottesdienst war wieder einmal sehr gut vom Festausschuss vorbereitet : Diesmal sollten alle Damen von der Mühe des Büffetvorbereitens befreit werden, aber „ehe man´gedacht, waren viele Nachspeisen doch selbst gebracht“ ... Vielen Dank unserem Nachtsch-Mainzelmännchen, Gerlinde Domröse!

Zu späterer Stunde überraschte uns dann Herr Gusdorf mit einem köstlichen Gedicht „En Chorprob“ : Ich zitiere nur noch das Ende : Und wenn die ganze kirch bebt und das bea-Haus sich aus den Angeln hebt, wenn laut es dröhnt in jedes Ohr, dann probt mit Herz der kirchenchor ... Mit Hilfe von unserm Computerfachmann steht das Gedicht im Internet : Es lohnt sich, es wieder zu lesen ...

Nach dem Cäcilienfest war noch intensivere Probearbeit daran ; denn es nahte der Monat Dezember, der diesmal noch stressiger sein sollte als sonst.

Ein Beispiel ? Singen beim Nikolausmarkt ist eine nette Sache. Aber, dass die Herren nach dem Singen und dem Schlendern auf dem Markt tatsächlich eine Probe im Papst-Johannes Haus durchgehalten haben ... es ist wahrlich entweder ein Wunder oder eine Notlüge ... also doch ein Wunder!

Ein zweites Wunder war, dass diejenigen unter den Choristen, die das Weihnachtsoratorium mit singen wollten, es trotz Adventfeiern und normalem Arbeitspensum durchgehalten haben! Das Abschlusskonzert in unserer Pfarrkirche am 14. Dezember hat aber alle Mühe vergessen lassen : es war großartig, und ein Erfolg für die einladende Gemeinde!

Am folgenden Samstag befanden sich die beiden Chöre St Joseph und St Thomas Morus im Kloster Langwaden für einen extra-besonderen-außergewöhnlichen -Sonderprobetag. Kein Zweifel : er war notwendig, und gab allen Teilnehmern genug Sicherheit, um die Generalprobe mit Orchester in St. Joseph mit Bravour zu bestehen. Die Aufführung am ersten Weihnachtstag ist wunderschön gewesen, die Gemeinde war begeistert, was die Türkollekte zeigte, und wir konnten die Zufriedenheit unseres Chorleiters gut verstehen: Wir hatten einem unbekanntem schönen Werk zur Entdeckung verholfen. Wer würde sich nicht freuen ?

Auf Weihnachten folgten Sylvester und Neujahr. Für die letzte Aufführung unseres Chors im Jahr 2003 war Linus Schleupner unser Dirigent, und er, und wir, haben es gut gemacht. Es war ein froher und ruhig-getragener Gottesdienst. Alles stressige vom letzten Jahr durften wir an diesem Abend ablegen, und dafür das Neue Jahr für die ganze Gemeinde – und für den Chor - mit Mut und Zuversicht einsingen. Singen wir weiter ...

*Elisabeth Rombach*